

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium

Kantaten I–III

Samstag, 20.12.14, 18.30 Uhr Nikolaisaal

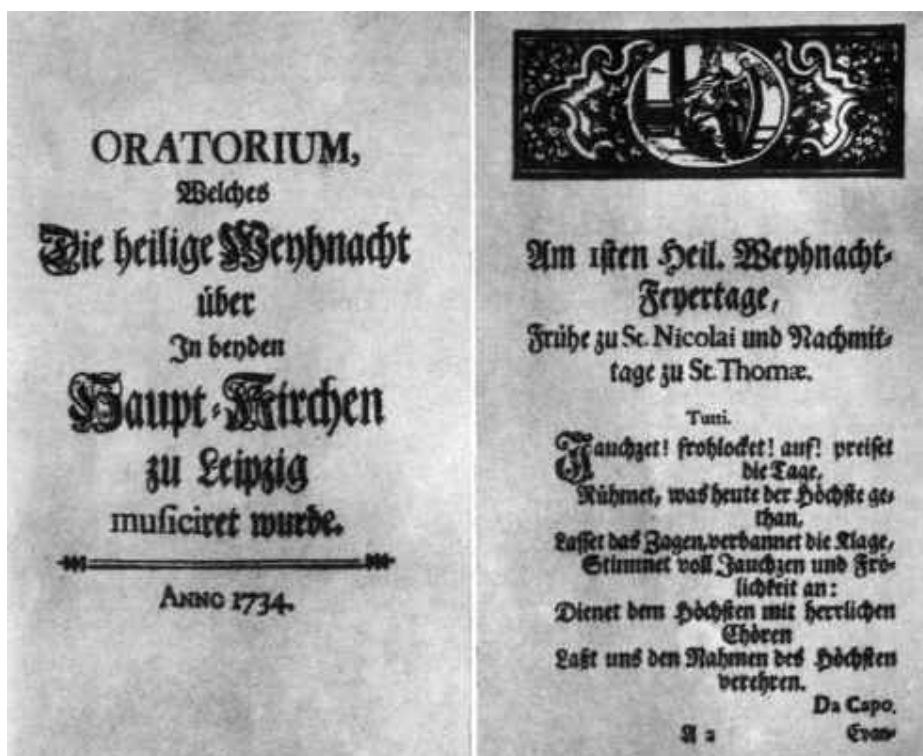
Familienkonzert

Vor der Pause mehr erfahren – nach der Pause zuhören und genießen



J.S. Bach (1685 – 1750)
Weihnachtsoratorium BWV 248
Kantaten I - III

Familienkonzert



Sinfonischer Chor der Singakademie Potsdam

Preußisches Kammerorchester

Solisten: Ulrike Meyer Gundula Hintz

Julian Rohde Kai-Uwe Fahnert

Leitung: Thomas Hennig

Kantate I Am ersten Weihnachtsfeiertag (Lukas 2, 1 und 3-7)

- | | |
|--------------------------|---|
| 1. Chor | Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage |
| 2. Evangelist (Tenor) | Es begab sich aber zu der Zeit |
| 3. Solo (Alt) | Nun wird mein liebster Bräutigam |
| 4. Arie (Alt) | Bereite dich, Zion |
| 5. Choral | Wie soll ich dich empfangen |
| 6. Evangelist (Tenor) | Und sie gebar ihren ersten Sohn |
| 7. Choral (Bass, Sopran) | Er ist auf Erden kommen arm |
| 8. Arie (Bass) | Großer Herr, o starker König |
| 9. Choral | Ach mein herzlichstes Jesulein |

Kantate II Am zweiten Weihnachtsfeiertag (Lukas 2, 8-14)

- | | |
|--|--|
| 10. Sinfonia | |
| 11. Evangelist (Tenor) | Und es waren Hirten in derselben Gegend |
| 12. Choral | Brich an, du schönes Morgenlicht |
| 13. Evangelist (Tenor), Engel (Sopran) | Und der Engel sprach zu ihnen |
| 14. Rezitativ (Bass) | Was Gott dem Abraham verheißen |
| 15. Arie (Tenor) | Frohe Hirten, eilet, ach eilet |
| 16. Evangelist (Tenor) | Und das habt zum Zeichen |
| 17. Choral | Schaut hin, dort liegt im finstern Stall |
| 18. Rezitativ (Bass) | So geht denn hin, ihr Hirten, geht |
| 19. Arie (Alt) | Schlafe, mein Liebster genieße der Ruh |
| 20. Evangelist (Tenor) | Und alsbald war da bei dem Engel |
| 21. Chor | Ehre sei Gott in der Höhe |
| 22. Rezitativ (Bass) | So recht, Ihr Engel, jauchzt und singet |
| 23. Choral | Wir singen dir in deinem Heer |

Kantate III Am dritten Weihnachtsfeiertag (Lukas 2, 15-20)

- | | |
|------------------------|--|
| 24. Chor | Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen |
| 25. Evangelist (Tenor) | Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren |
| 26. Chor | Lasset uns nun gehen gen Bethlehem |
| 27. Rezitativ (Bass) | Er hat sein Volk getröst' |
| 28. Choral | Dies hat er alles uns getan |
| 30. Evangelist (Tenor) | Und sie kamen eilend |
| 31. Arie (Alt) | Schließe, mein Herze, dies selige Wunder |
| 32. Rezitativ (Alt) | Ja, ja, mein Herz soll es bewahren |
| 33. Choral | Ich will dich mit Fleiß bewahren |
| 34. Evangelist (Tenor) | Und die Hirten kehren wieder um |
| 35. Choral | Seid froh dieweil |
| 24. Chor (da capo) | Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen |

Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten



Autograph der ersten Seite des Weihnachtsoratoriums, Staatsbibliothek zu Berlin

Für viele Konzertgänger ist das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach ein jährlich stets wiederkehrender Kantatenzyklus, der zum Weihnachtsfest gehört wie der Tannenbaum oder die Krippe. Die musikalischen Motive des Eingangschores sind einprägsam und vielleicht so populär wie Beethovens „Ode an die Freude“ oder das „O Fortuna“ aus Orffs „Carmina Burana“.

Die als Kantatenfolge zum „Weihnachtsoratorium“ zusammen gefasste Reihe folgt den Anlässen der von Bach musikalisch zu gestaltenden Gottesdienste. Mit „Jauchzet, frohlocket“ beginnt daher die Kantate zum ersten Weihnachtstag. Zu Bachs Zeiten gab es nicht nur zwei sondern noch drei Feiertage. Der ersten Kantate folgten also noch zwei weitere Kantaten, die aber wiederum ihre Fortsetzung fanden: die vierte Kantate entstand für das Fest der Beschneidung Christi am Neujahrstag, die fünfte Kantate war vorgesehen für den Sonntag nach Neujahr und die sechste Kantate schließlich als Abschluss der Reihe war dem Epiphaniastag zugedacht. Heute kennen wir dieses Fest als Dreikönigstag am 6. Januar eines jeden Jahres, der die hohen kirchlichen Feiertage zum Weihnachtsfest ausklingen lässt.

Die heute allseits beliebten Kantaten wurden in der uns bekannten Form 1734 erstmals in Leipzig aufgeführt. Dabei waren jedoch fast alle Chorsätze und Arien dieser Kantatenreihe schon längst von Bach komponiert, als er sie für das neue Oratorium auswählte.

Für den Dresdener Hof schrieb Johann Sebastian Bach 1733 zwei wichtige Glückwunschkantaten. Die erste Kantate war zum Geburtstag der Königin Maria Josepha, Witwe des 1733 gestorbenen sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs August des Starken gedacht, die zweite galt dem noch jugendlichen Thronfolger, den Kurfürsten Friedrich Christian, der eine besondere Neigung zu Kunst und Musik hatte.

Wie andere Kompositionen Bachs, waren diese Glückwunsch- und Festmusiken eine verstärkte Bemühung, den Dresdener Hof künstlerisch zu überzeugen. Denn schon zu Zeiten August des Starken hatte Bach gehofft in den Dienst des Hofes zu gelangen. Die Zeugnisse seiner musikalischen Bemühungen sind immens, wenn sich auch kein Erfolg einstellen wollte. Dies war sicher nicht den Werken des großen Leipziger Komponisten geschuldet, die - durch politische Umstände bedingt - nicht die Würdigung erfuhren, die sie heute erfahren.

Die originalen Texte der Glückwunschkantaten weichen natürlich deutlich von den heute bekannten Texten ab. Teilweise erklären sie die eigentliche musikalische Idee der Komposition, treffen den inhaltlichen Affekt hier wie dort, sind aber gelegentlich auch sehr divergierend in ihrer Aussage.

Wir wollen mit unserer heutigen Einführung vor der Pause nicht nur auf diese unterschiedlichen Varianten eingehen, sondern sie klanglich erlebbar machen.

Ein weiterer Aspekt unserer Werkbetrachtung sind die Choräle des Weihnachtsoratoriums. Wie eine thematische musikalische Klammer zieht sich das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ durch den Kantatenzyklus, der Chor singt in Bachs Kompositionen stellvertretend für die Gemeinde. Heute werden wir versuchen, Sie selbst wieder für das Singen zu gewinnen und so auf das nahende Weihnachtsfest einzustimmen.

Thomas Hennig

Choral (Nr.12): "Brich an, o schönes Morgenlicht..."
aus dem Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach

Brich an, o schö - nes Mor - gen - licht, und lass den Him - mel ta - gen!
 Du Hir - ten - volk, er - schre - cke nicht, weil dir die En - gel sa - gen,

dass die - ses schwa - che Knä - be - lein soll un - ser Trost und Freu - de sein, da -

zu den Sa - tan zwin - - gen und letzt - lich Frie - de brin - - gen!

Choral (Nr.17): "Schaut hin, dort liegt..."

Textunterlegung: "Vom Himmel hoch..."

Vom Him - mel hoch da komm ich her, ich bring euch gu - te neu - e Mär. Der

gu - ten Mär bring ich so viel, da - von ich sing`n und sa - gen will.

Ulrike Meyer

Die in Berlin geborene Sängerin Ulrike Meyer erhielt schon im Alter von 13 bis 18 Jahren eine klassische Gesangsbildung mit Grundstufenabschluss an der Musikschule Berlin-Treptow.

Nach einer Gesangsbildung an der Hochschule Franz Liszt in Weimar folgte die Fortsetzung des privaten Studiums in Hamburg bei Anne-Dorothea Pahl, Jörn Dopfer und Wilfried Jochens.

Ulrike Meyer ist in zahlreichen Kantaten, Oratorien und Passionen vornehmlich im Hamburger und Berliner Raum zu hören. Dabei bilden barocke und klassische Werke von Bach, Mozart und Händel den Schwerpunkt ihrer Arbeit, ergänzt durch ein romantisches Repertoire mit Werken von Brahms, Mendelssohn und Dvorak. Konzertreisen führten sie durch ganz Deutschland und ins europäische Ausland, z.B. 2008 mit der h-moll-Messe nach Frankreich, 2010 mit der Händel-Oper „Israel in Egypt“ nach Italien, 2011 mit „Credo Novum“ von M. Gera nach Riga und 2014 mit „Carmina burana“ nach Kopenhagen.

Neben der Kirchenmusik widmet sich die Sängerin intensiv dem Liedgesang und der Interpretation von Jazz-Standards und Spirituals.

Gundula Hintz

Die gebürtige Berlinerin Gundula Hintz studierte an der Hochschule der Künste Berlin bei Ingrid Figur und Ks. William Murray. Meisterkurse besuchte sie bei Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau. Zahlreiche Funk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren ihre erfolgreiche Tätigkeit. Mit Dietrich Fischer-Dieskau und den Holzbläsern der Berliner Philharmoniker entstand eine CD-Aufnahme mit Mozart-Terzetten. Darüber hinaus führt Gundula Hintz ein internationales Gesangsstudio in Berlin, in dem sie zahlreiche professionelle Opernsänger coacht und gesangstechnisch betreut. Sie gibt wiederholt Meisterklassen in Berlin, Bayreuth und an der Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf.

Gundula Hintz gastiert als Opern- und Konzertsängerin mit großem Erfolg an zahlreichen deutschen wie internationalen Häusern, beim Festival de Radio France et Montpellier, der Biennale Venedig und den Berliner Festwochen.

Große Beachtung fand ihre Verkörperung der Baroness Liddy in der Uraufführung von Detlev Glanerts Oper "Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" am Opernhaus Halle (Bayerischer Theaterpreis 2001) und ihre Gestaltung der Gräfin Laura in der Uraufführung von Roland Mosers "Avatar" in St. Gallen.

Nach ersten Engagements im jugendlich-dramatischen Fach vollzog sie mit ihrem Debüt 2011 als Fricka in Wagners „Ring“ am Staatstheater Darmstadt den Fachwechsel zum dramatischen Mezzosopran. Dort verkörperte sie 2013 auch die Herodias in der Neuinszenierung von Strauss' „Salome“. Des Weiteren wirkte sie im gleichen Jahr bei der Aufführung der 8. Sinfonie von Mahler in der Berliner Philharmonie mit.

Seit 2012 ist Gundula Hintz als Fricka („Rheingold“ und „Walküre“), 2. Norn und Waltraute („Götterdämmerung“) in der Ring-Tetralogie der Theater Halle und Ludwigshafen zu erleben. In der kommenden Saison debütiert sie in Halle als Adelaide in Strauss' „Arabella“. Im Sommer dieses Jahres wirkte sie in Turnages Oper „Anna Nicole“ am Royal Opera House Covent Garden in London mit.

Julian Rohde

Der 24-jährige Julian Rohde stammt aus einer Musikerfamilie. Seit seinem siebten Lebensjahr sang er in verschiedenen Chören und war bereits als Knabensopran solistisch aufgetreten. Seinen ersten Gesangsunterricht erhielt er bei Wilfried Jochens. Zur Zeit studiert der Tenor an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Frau Prof. Yvi Jänicke.

Als Solist wirkte er im norddeutschen Raum an bekannten Werken wie dem „Messias“ von Händel und den Weihnachtsoratorien von J.S. Bach und Heinrich von Herzogenberg mit. Daneben widmet er sich auch in Zusammenarbeit mit dem Barockwerk Hamburg Werken, die Wieder-Uraufführungen sind. Kürzlich sang er das Mozart-Requiem in der Hamburger Laeishalle unter Hansjörg Albrecht. Im Opernbereich wirkte er bei Hochschul-Produktionen wie der „Schönen Galathée“ mit. Außerdem sang er Ausschnitte aus verschiedenen Mozart-Opern wie z.B. „Zauberflöte“ (Tamino) und „La finta giardiniera“ (Graf Belfiore) beim Projekt „MoTzart“ unter Maria Husmann. Daneben gab er die Titelpartie in C. Debussys „L'enfant prodigue“ und mit der jungen Oper Rhein Main den Orpheus in Jacques Offenbachs „Orphée aux enfers“.

Kai-Uwe Fahnert

Kai-Uwe Fahnert absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig, wo er bei Prof. Gerda Schriever unterrichtet wurde. 1993 beendete er sein Studium mit dem Staatsexamen. Weiterführenden Unterricht erhielt er bei Prof. Hans-Joachim Beyer und Joachim Vogt. 1990 debütierte Fahnert am Anhaltischen Theater Dessau. Gastverträge führten ihn während dieser Zeit ans Opernhaus Chemnitz, ans Landestheater Rudolstadt, zur Kammeroper Schloss Rheinsberg, an die Leipziger Kammeroper, an das Goethe-Theater Bad Lauchstädt und das Theater Nordhausen. In den Spielzeiten 1999/2000 und 2000/2001 war er in Halberstadt im Festvertrag engagiert.

Im Anschluss daran entschied sich der Künstler für eine freischaffende Tätigkeit. So gastierte er u.a. an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, der Berliner Kammeroper, der Neuen Opernbühne Berlin, dem Staatstheater Braunschweig, dem Staatstheater Cottbus, dem Staatstheater Kassel, dem Theater Bremen, dem Nationaltheater Weimar und dem De Munt Brüssel. Im Jahr 2011 sang er mit großem Erfolg in Produktionen an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, am De Munt in Brüssel, am Teatr Wielki in Warschau und am Grand Théâtre de Luxembourg. 2014 nahm er im Rahmen der Schwetzingen Festspiele unter der Regie von Georges Delnon an der Uraufführung der Oper „Re:igen“ von Bernhard Lang teil.

Mit der Singakademie Potsdam war Kai-Uwe Fahnert zuletzt im November diesen Jahres bei der Aufführung des Oratoriums „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy im Rahmen der Vocalise 2014 zu hören.

Thomas Hennig

seit 2010 Künstlerischer Leiter der Singakademie Potsdam, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover und nach dem Diplom Musikwissenschaft und Philosophie in Osnabrück. 1990 besuchte er Meisterkurse für Dirigieren bei Prof. Österreicher in Wien und Prof. Schieri in München, 1991 einen internationalen Meisterkurs bei Prof. Huegler in Biel/ Schweiz. Im selben Jahr leitet er als Gast die Kammerphilharmonie Budweis und den Stadtsingechor/ Knabenchor zu Halle.

Von 1992 bis 1998 ist er im festen Engagement Chordirektor und Kapellmeister am Brandenburger Theater, leitet zudem von 1994 bis 2004 den Kammerchor Brandenburg, erhält 1997 ein Stipendium der Franz-Grote-Stiftung München und anlässlich des 1050-jährigen Jubiläums der Havelstadt den Auftrag, die Oper „Das Welttheater“ zu komponieren. 1998 wird ihm der Förderpreis Musik vom Land Brandenburg – Stipendium „Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf“ zuteil. 1998 erhält er den Auftrag für ein Trompetenkonzert, das 1999 von den Berliner Symphonikern uraufgeführt wird und den Paul-Woitschach-Kompositionspreis erhält. 2001 führen ihn Konzertreisen und Kompositionsaufträge in verschiedene Städte Brasiliens, daneben wird ein Kompositionsauftrag der Towson University Baltimore/ USA für ein Klavierkonzert vergeben, das im Mai 2002 in Baltimore uraufgeführt wird. Im gleichen Jahr wird zum 11. September in der Berliner St. Hedwigs Kathedrale sein „Requiem für alle Opfer von Krieg und Gewalt“ uraufgeführt.

Seit 2001 übernahm Thomas Hennig verschiedene Dirigate in Produktionen der Oper an der Leine, Hannover, er leitete 2003 die deutschsprachige Erstaufführung der Oper „Mr. Emmet takes a walk“ von Peter Maxwell Davies und war von 2003 bis 2009 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des tonkunst ensembles hannover. Von 2004 bis 2005 war Thomas Hennig Chordirektor und Dirigent an der Staatsoper Antalya/ Türkei. Seit 2005 hat er einen Lehrauftrag an der Universität der Künste Berlin und seit 2008 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Preußisches Kammerorchester Prenzlau

Bereits seit 60 Jahren kann man die Musiker des Preußischen Kammerorchesters auf den Konzertpodien erleben. 1954 gründete sich das damalige Staatliche Kreiskulturorchester, aus dem das jetzige Ensemble entstand. Seine Heimat hat das Kammerorchester in Prenzlau.

Das Orchester zeichnet sich vor allem durch seine Vielseitigkeit aus. Neben regelmäßigen Klassik-, Unterhaltungs- und Kammermusikkonzerten in Prenzlau gastiert es häufig im In- und Ausland. Dazu gehören Konzerte in Dänemark, Pakistan, den USA, Belgien, Bulgarien, den Niederlanden, Italien, Polen und in der Schweiz. Seit Gründung der Kammeroper Schloss Rheinsberg gastiert das Preußische Kammerorchester in Opernproduktionen des Internationalen Festivals. Regelmäßig gastiert es auch beim Musiktheaterfestival „Oper Oder-Spree“ in Neuzelle und Beeskow.

Chefdirigenten des Preußischen Kammerorchesters waren Rudolf Nötzel, Hans Rotman, Daniel Inbal und Frank Zacher. Geschäftsführender Direktor des Orchesterträgers – der Uckermärkischen Kulturagentur gGmbH – ist Jürgen Bischof.

Namhafte Gastdirigenten wie Alun Francis, Rolf Reuter, Mathias Husmann sowie Michael Güttler und Nir Kabaretti standen am Pult des Orchesters. Solisten wie Christiane Edinger,

Ulrich Herkenhoff, Nils Mönkemeyer, Yvonne Wiedstruck, Daniel Hope, Uwe Komischke, Ovidiu Badila, Piet Van Bockstal, Pierre-Henri Xuereb, Denys Proshayev, Wolfgang Seifen, Karsten Mewes, Peter Klaveness und Thomas Käßler konnten für Konzerte und CD-Einspielungen verpflichtet werden.

Das Orchester wirkte bei CD-Produktionen mit Werken von Vanhal, J.S. Bach, Händel, Mozart und Hummel mit. Das 5. Klavierkonzert von Beethoven mit Denys Proshayev (1. ARD-Preisträger) wurde 2005 eingespielt.

Der Orchesterträger organisiert weitere musikalische Höhepunkte wie den Uckermärkischen Orgelfrühling und das Bebersee Festival und ist Mitveranstalter verschiedener Musikfestivals wie des Internationalen Chorfestivals Stettin.

Choral (Nr. 7) „Er ist auf Erden kommen arm“

Sopran

Er ist auf Er - den kom - men arm, _____

dass er un - ser sich er - barm, _____

und in dem Him - mel ma - che reich, _____

und sei - nen lie - ben En - geln gleich _____

Ky - ri - e - leis! _____

Die nächsten Auftritte und Konzerte unserer Chöre

Samstag, 24.1.2015
15.30 Uhr
Nikolaisaal
Foyer

Mitmachkonzert des Spatzenchores
zum Lichterfest in der Innenstadt
Leitung: Konstanze Lübeck

Samstag, 25.4.2015
Nikolaisaal

Konzert des Sinfonischen Chores
Pietro Mascagni "Cavalleria Rusticana", konzertant
Felix Mendelssohn Bartholdy "Loreley", Opernfragment
Leitung Thomas Hennig

Freitag, 1.5.2015
18.00 Uhr
Nikolaikirche

Jubiläumskonzert:
45 Jahre Kinder- und Jugendchor, 40 Jahre Spatzenchor,
mit Gästen aus Tschechien
Leitung: Konstanze Lübeck

Samstag, 11.7.2015
Kirche St. Peter und Paul
Nikolskoe

Sommerkonzert des Claudius-Ensembles
Leitung: Claudia Jennings

**Die Singakademie Potsdam und deren Freundeskreis
wünschen allen ihren Konzertbesuchern, Freunden und Förderern
ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie
ein glückliches und gesundes neues Jahr.**

**Die Singakademie Potsdam dankt der Landeshauptstadt Potsdam
für die anteilige Förderung ihrer Arbeit**

IMPRESSUM

Herausgeber: © Singakademie Potsdam e.V.
Redaktion: Michael Flechsig
www.singakademie-potsdam.de
info@singakademie-potsdam.de
Newsletter: www.singakademie-potsdam.de/newsletter

SINGAKADEMIE POTSDAM E.V.

Vorsitzende: Rita Kampe
Künstlerischer Leiter: Thomas Hennig
Sinfonischer Chor:
Korrepetition: Britta Seesemann
Stimmbildung: Ks. Christine Wolff

Möchten Sie mit uns singen?

Liebe Konzertbesucher, wir hoffen, Ihnen hat unser Konzert gefallen. Sollten Sie nicht nur gern Musik hören, sondern eigentlich schon immer den Wunsch haben, in einem Chor zu singen, dann zögern Sie nicht.
Kommen Sie doch einfach zu einer unserer nächsten Proben!

Wir treffen uns jeden Dienstag von 18.45 bis 21.15 Uhr im Studiosaal des Nikolaisaales,
Wilhelm-Staab-Straße 10/11, 14467 Potsdam.

Nähere Informationen finden Sie auf www.singakademie-potsdam.de,
telefonisch erreichen Sie unsere Geschäftsstelle in Potsdam unter 270 64 50.

Wir freuen uns auf Sie!

Der Freundeskreis der Singakademie Potsdam e.V. unterstützt und fördert seit mehr als zehn Jahren die künstlerische Arbeit der Singakademie Potsdam.

**Freundeskreis
der Singakademie
Potsdam e.V.**

Bitte unterstützen Sie unseren Beitrag zum Potsdamer Kulturleben durch Mitgliedschaft, Spenden oder Sponsoring.

Vorsitzender und Ansprechpartner:
Hans-Joachim Lüdeke, Tel: 0331 / 612 267
– bei Konzerten am Informationsstand –
freundeskreis@singakademie-potsdam.de

Unser Spendenkonto bei der MBS Potsdam
IBAN: DE22 1605 0000 350 300 6167 BIC: WELADED1PMB
Als gemeinnütziger Verein sind wir berechtigt, bei Angabe Ihrer Adresse auf dem Überweisungsträger Ihnen eine Spendenquittung für das Finanzamt auszustellen.

Der Freundeskreis dankt auf diesem Wege
allen Mitgliedern und Spendern für ihre Unterstützung.